

Bayreuth, den 15. April 2008

Pressemitteilung: Neue Ausstellung im Iwalewa-Haus

(24. April bis 31. August 2008)

SARAH VANAGT

Kabila's Hankies & Power Cut



Kann das Spiel von Kindern als geheime Passage zur Vergangenheit dienen? Diese Frage steht am Anfang von Sarah Vanagts Forschungen zur ‚historischen Imagination‘ von Kindern. Wie gehen Kinder mit Vergangenheit um? Wie gestalten sie Vergangenheit in ihrer Vorstellungswelt?

Die Video-Installation ‚Kabilas Taschentücher‘ entstand in den Jahren 2003 und 2005 im ostkongolesischen Goma, an der Grenze zu Ruanda, wo im Gefolge des Genozids der Hutu an den Tutsi (1994) und der anschließenden Massenflucht die Gewalt immer wieder entflammte. Hinzu kam im Januar 2002 der Ausbruch des Vulkans Nyiragongo, der weite Teile Gomas mit Lava überzog. In den Ruinen auf den Lavafeldern über der verschütteten Stadt leben und spielen heute Kinder. Sie verkaufen Papiertaschentücher an Erwachsene und Steine an Bauunternehmer. Sarah Vanagt untersucht die Miniaturwelten, die sich die Kinder im Spiel erschaffen: Welten, in denen die Zeit gerafft und wieder gedehnt wird, wo Dinge zum Leben erweckt werden und die Grenzen zwischen Wirklichkeit und Imagination, zwischen Leben und Tod, Ordnung und Chaos sich auflösen. Alte Telefonkarten verwandeln sich in TV-Bildschirme, eine Sardinenbüchse wird zum Wohnzimmer und ein Stück Metall zum Rollstuhl. Ganze Städte entstehen und verschwinden wieder beim nächsten Regen.

Die Spielwelt der Kinder dient als Prisma auf die Welt der Erwachsenen. Die Routen, die die Puppen in den selbst gebastelten Autos zurücklegen, sind zugleich der Weg, auf dem die Ausstellungsbesucher in die Vorstellungswelt der Kinder reisen: Kinderspiele als Barometer des politischen Klimas in der Region.

Die zweite Installation ‚Power Cut‘ folgt den gleichen Kindern ein Jahr später. Nun fotografieren und filmen sie selbst die Präsidentschaftswahlen von 2006. Zusätzlich nahm die Künstlerin Telefongespräche mit jungen Soldaten auf, die sie auf früheren Reisen getroffen hatte und sammelte zahlreiche Fundstücke persönlicher Lebensgeschichten. Von den Kindern

erstellte Video- und Tonaufnahmen, offizielle TV-Nachrichtenbilder und die Berichte junger Soldaten bilden das Ausgangsmaterial für eine dokumentarische Installation über Gedächtnis und Imagination junger Kongolesen am Vorabend des möglichen politischen Wandels.

Sarah Vanagt studierte Geschichte an den Universitäten von Antwerpen, Sussex und Groningen sowie Film an der National Film and Television School in Baconsfield (London). Ihre Arbeiten wurden mehrfach mit Preisen ausgezeichnet und auf zahlreichen Festivals sowie im Rahmen internationaler Einzel- und Gruppenausstellungen gezeigt. Unser besonderer Dank gilt der Künstlerin. Aufbau und Technik: Miro Martinka, Patrick Martin, Matthias Ziegler und Christian Jarling. Koordination: Tobias Wendl.

Die Ausstellung präsentiert 11 Projektionen (Loop) und 6 Fotografien. Erhältlich ist der Katalog „Once, no longer – Sarah Vanagt“ (2006).

Eröffnung der Ausstellung: Donnerstag 24. April um 19 Uhr

Es sprechen Tobias Wendl und Sarah Vanagt. Special guest: Patrick Martin (Saxophon)

Künstlergespräch mit Sarah Vanagt: Freitag 25. April um 11 Uhr

Bildmaterial zur Ausstellung erhalten Sie auf Anfrage von Frau Barbara Mayer (barbara.mayer@uni-bayreuth.de - Fon 0921-554601)